

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Bezugpreis wöchentlich 35 Pf. Halbes Jahr in der Herausgabe der Zeitung gebührenfrei. Bei der Bestellung ist der Betrag für die Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises für die Redaktion voranzubringen. Die Redaktion ist für die Redaktion verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion verantwortlich.

Anzeigen-Preise:

Der Raum der ersten Zeile 10 Pf. Von 2. bis 4. Zeile 8 Pf. Von 5. bis 10. Zeile 6 Pf. Von 11. bis 20. Zeile 5 Pf. Von 21. bis 30. Zeile 4 Pf. Von 31. bis 40. Zeile 3 Pf. Von 41. bis 50. Zeile 2 Pf. Von 51. bis 60. Zeile 1 Pf. Von 61. bis 70. Zeile 1 Pf. Von 71. bis 80. Zeile 1 Pf. Von 81. bis 90. Zeile 1 Pf. Von 91. bis 100. Zeile 1 Pf.

Nr. 200 (1. Blatt).

Sonnabend, den 25. August 1928.

72. Jahrgang.

Briands Antwort ist fertig.

Im Voraus festgelegt. — Kellogg in Paris. — Die deutsche Delegation für Genf.

Wenn noch irgend ein Zweifel darüber besteht, daß weder in Paris noch in Genf bei den Verhandlungen der führenden Staatsmänner ein positives herauskommen werde, so sind durch den französischen Ministerat zerstreut. Alle Vorschläge und Anregungen sind einmütig gütigst gegeben. Mit anderen Worten: Wenn Dr. Stresemann nach Paris kommt, so findet er die Antwort auf die Fragen, die er an Briand u. Kellogg richten will, schon fertig vor. Sie sind im französischen Ministerat bereits festgelegt worden. Von eigentlichen „Verhandlungen“ kann somit gar keine Rede sein. Es ist ein einfaches Frage- und Antwort-Spiel nach vorher festgelegtem Schema. Es steht schon fest, wann diese Besprechungen stattfinden werden. Am Sonntag wird sich Dr. Stresemann mit Briand und am Montag mit Kellogg unterhalten.

Die nun die im Voraus festgelegten Antworten ausgeben werden, darüber lassen die Presseäußerungen keinen Zweifel. Der „Paris Herald“ stellt nochmals ausdrücklich fest, daß sich die Auffassung der französischen Regierung in der Frage der Rhein- und Räumung nicht geändert habe. In der Anschlußfrage wurde der Standpunkt Briands einstimmig aufgegeben. Der Standpunkt Kelloggs ist — Der als Vertrauensmann Poincarés geltende Marcel Hutin, im „Echo de Paris“ feststellen zu können, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der die Sprache auf die Rhein- und Räumung ansetzte, zu verziehen gegeben wurde, daß die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes für die Erörterung der Rhein- und Räumung nicht besonders günstig sei. „Journal“ stellt fest, daß die französische Regierung noch immer auf die in Thoiry in Aussicht gestellten deutschen Vorschläge wartet, und auch der „New York Herald“ glaubt, daß die in Thoiry, daß das Kabinett verweigert habe, keine Truppen aus dem Rhein- und Räumung zu ziehen, wenn nicht Deutschland Gegen- schläge mache.

Obwohl also Frankreich fest entschlossen ist, die Rhein- und Räumung zu ziehen, so ist es andererseits von Dr. Stresemann anlässlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes eine besondere Friedensgeiste, und er fordert ein Teil der Pariser Presse die Unterzeichnung des 1924 wegen Spionage im Rhein- und Räumung verurteilten Elsfassers freier. Wenn auch schon früher wiederholt aus politischen Gründen Begnadigungen in Deutschland erfolgt sind, so geschah dies doch nicht im Wege eines Austauschverfahrens, sondern hat bisher nicht gehört, daß Frankreich zu einer ähnlichen Geste bereit wäre.

Der goldene Federhalter. Staatssekretär Kellogg ist in Paris ein- getroffen. Beim Verlassen des Dampfers „Höle France“ in Le Havre überreichte der Bürgermeister der Stadt dem Staatssekretär Kellogg einen goldenen Federhalter, wobei der Bürgermeister den Wunsch ausdrückte, daß der Friedensvertrag von Kellogg sowie von den Vertretern der anderen Nationen mit diesem Federhalter unterzeichnet werde. Der Federhalter trage die Devise „Si vis pacem para pacem“, die neue Devise, die die Welt verdrängt habe, daß, wer den Frieden will, den Krieg vorbereiten müsse. Den Krieg vorzubereiten, sei nicht schwer. Schwerer sei es, den Geist für die Erhaltung des Friedens vorzubereiten.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg sollte dann für das Geschenk des goldenen Federhalters und versprach, daß mit ihm der Friedensvertrag unterzeichnet werden solle. Kellogg will keine Reden halten. Der goldene Federhalter kann als ein Symbol für Kellogg angesehen werden, der es offenbar mit dem Sprichwort hält: Wer den Frieden will, den Krieg vorbereiten. Das bewies er während seines halbtägigen Aufenthalts der „Höle France“ in Plymouth. Auf zahlreiche Fragen von Pressevertretern erklärte Kellogg, daß er in den Worten seiner Regierung Nieder- lagen nichts hinzuzufügen habe. Kellogg sagte, er werde in Europa keine Reden halten, auch nicht bei der Unterzeichnung

des Vertrages, und ebensowenig Verhandlungen über die englisch-französische Flottenverkündung führen.

Auch während seiner Ueberfahrt nach Europa hat sich Kellogg größter Zurückhaltung befleißigt. Donnerstag früh um sieben Uhr verließ das an Bord der „Höle de France“ befindliche Flugzeug in einer Entfernung von 1000 Kilometer vom Lande den Dampfer und flog nach Le Bourget. Es brachte eine Post von 2400 Briefen mit, die somit in einer Rekordzeit von Amerika nach Europa befördert wurden. Auf Anfrage erklärte der Flieger einem Vertreter des „Intransigant“, er persönlich hätte den Staatssekretär an Bord der „Höle de France“ während der Ueberfahrt nicht zu Gesicht bekommen, da er seine Kabinette nicht verlassen hätte.

Reichskanzler Müller Führer der deutschen Völkerbunds-Delegation.

Das Reichskabinett hat sich dahin entschieden, daß für den behinderten Reichsminister des Auswärtigen der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation für die Völkerbundsversammlung in Genf übernehmen wird. Der Reichskanzler wird aber nur für die Vollversammlung des Völkerbundes die Führung der deutschen Delegation haben. Für die vorher stattfindende Tagung des Rates wird dagegen, wie im Juni, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. von Schubert, der Wortführer Deutschlands sein.

Radioverbindung mit den Grönlandfliegern.

Das Schicksal der Flieger Haffel und Garmar. — Die „Greater Godford“ auf einer Insel.

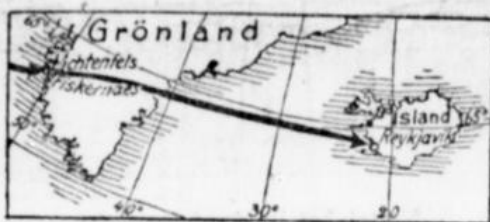
Radioamateure in Chicago und Toledo melden, sie hätten in direkter Verbindung gestanden mit dem Flugzeug „Greater Godford“ der Flieger Haffel und Garmar.

Der Amateur in Toledo erklärt, er habe 10 Minuten lang mit den Fliegern Nachrichten ausgetauscht, obwohl die Wellenlänge des Apparates des verschollenen Flugzeuges eine andere sei. Nach diesen Nachrichten befinden sich die Flieger auf einer kleinen Insel 10 Meilen nördlich von Neufundland. Sie hätten dringend um jede mögliche Hilfe. Sie seien wohl auf. Auf die Frage nach näheren Einzelheiten, seien die Mitteilungen der Flieger unklar geworden. Der Amateur habe nur die Sache aufhängen können:

„Wir haben seit gestern kein Fleisch gehabt. Wir haben die ganze Nacht versucht, mit irgendeiner Station in Verbindung zu treten. Wir bitten, die Hilfe zu beschleunigen.“

Der Polarforscher Dr. Millan meint, er sei überzeugt, daß die Haffel-Gruppe von an der Küste lebenden Eskimofischern oder Karibuanen gefunden werden würde. Ein anderer Radioliebhaber in Chicago meldet, er habe einen Funkpruch aufgefangen, aus dem hervorgehe, daß Haffel sei gezwungen worden, Sonntag früh wegen schlechter Delverteilung notzu-

landen. Der Küstenfischer „Marion“ hat keine Spur von der „Greater Godford“ festgestellt. Man hat jedoch auf dem Rutter den Funkpruch aus Grönland über eine angebliche Sichtung des Flugzeuges empfangen.



Ueberrichtskarte mit der Fluglinie, die von den Fliegern eingeschlagen wurde.

„Queen of the Air“

Levine nach London aufgestiegen.

In Dessau ist am Freitag Levine mit dem von ihm erworbenen Junkersflugzeug, dem er den Namen „Queen of the Air“ gegeben hat, aufgestiegen. Das nächste Ziel ist London, doch wird er voraussichtlich in Amsterdam zwischen- landen. Levine beabsichtigt dann später, den Atlantischen Ozean von Ost nach West zu überqueren.

Untergrundbahnkatastrophe in New York.

„Eine Seite eines Wagens wurde weggerissen.“ — 20 Todesopfer.

Auf der New Yorker Untergrundbahn ist ein Zug entgleist. Bei dem Unglück wurden nach einer amtlichen Meldung 20 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Der letzte Wagen eines Untergrundbahnzuges entgleiste, als der Zug die Station Times Square verließ. Eine Seite des Wagens wurde weggerissen. Sofort wurden Polizei- reserven, Krankenwagen und Feuerwehralarmiert, die schnellstens zur Unglücksstätte eilten. Der elektrische Strom wurde abgestellt, wodurch der gesamte Untergrundbahnverkehr im Westen New Yorks lahmgelegt wurde. Da sich das Unglück in der verkehrsreichsten Nachmittagsstunde ereignete, entstand ein riesiges Gedränge auf allen anderen Stationen. Viele verließen die stillstehenden Züge bei der in der Untergrundbahn herrschenden erstickenden Hitze und liefen an den Gleisen entlang zur nächsten Station.

Rettennde Verspätung.

Durch die Verspätung eines D-Zuges ist in New York eine schwere Eisenbahnkatastrophe ver- urteilt worden. Auf dem Bahnhof in Regens- burg waren infolge eines losen Radreifens fünf Wagen eines Güterzuges entgleist. Die weiteren sieben Wagen wurden so ineinanderge- schoben, daß sie einen einzigen Trümmerhaufen darstellten. Ein großes Glück bedeutete es, daß der Nürnberger Nacht Schnellzug eine ziemliche Verspätung hatte, denn dieser sollte planmäßig unmittelbar nach dem Unglück den Bahnhof passieren. Er wäre gerade in den Trümmerhaufen hineingefahren und ein schweres Eisenbahnunglück wäre die Folge gewesen.

Eisenbahnunglück im polnischen Korridor.

Drei Wagen des D-Zuges Danzig-Warschau entgleist.

Wie aus Danzig gemeldet wird, entgleisten auf der Strecke Gieselsdorf-Strasburg, unweit der Station Konow, drei Wagen des von Danzig nach Warschau fahrenden Schnellzuges, mit dem der polnische Handelsminister Kwiato- fowski aus Gdingen zurückkehrte. Infolge falscher Weichenstellung gerieten die drei letzten Wagen auf ein falsches Gleis und stießen auf die Lokomotive des konter Zuges. Ein Wagen wurde zertrümmert, die beiden übrigen sowie die Lokomotive stark beschädigt. Zwölf Personen wurden teils schwer, teils leichter ver- letzt. Unter den Verletzten befindet sich der Abgeordnete Kammerer. Der Schlafwagen, in dem der Handelsminister fuhr, blieb unbe- schädigt.

Zwei Bahnarbeiter vom Zuge getötet.

Zwei bei der Bahnmeisterei Grimmenthal in Thüringen beschäftigte Arbeiter, die auf ihrem Wege zur Arbeit verbottenweise ein Schwin- gefahrrad benutzten, wurden von einem Personen- zug erfasst und sofort getötet. Er herrschte starker Nebel.

Meuternde französische Reservisten.

Im französischen Reservistenlager in Vitzky haben 500 Reservisten gemeutert. Aktive Truppen weigerten sich, gegen die Meu- terer vorzugehen.

Eisenbahntarifierhöhung

wahrscheinlich.

Unter dieser Ueberschrift teilt der „Börse- kurier“ mit: Wie wir erfahren, steht die Ent- scheidung des Reichsbahngerichtes über den von der Reichsregierung abgelehnten und ihm überwiesenen Tarifierhöhungsantrag der Reichs- bahn nicht bevor. Das Gericht scheint einstimmig zu der Auffassung gelangt zu sein, daß eine Tarifierhöhung nicht mehr zu umgehen ist. Dagegen ist noch nicht sicher, ob der Tarif- erhöhung in beantragter Höhe zugestimmt wird.

Bauer freigelassen.

Endgültige Beilegung des Zwei- brüder Flaggens Zwischenfalles.

Der von den Franzosen im Zusammen- hang mit dem Flaggens Zwischenfall in Zwei- brüden verhaftete Polizeikommissar Franz Bauer aus Zweibrücken, ist aus dem französischen Mil- itärgefängnis Landau nach beinahe sechswöchiger Haft entlassen worden. Polizeikommissar Schrei- ber-Landau, der Leiter des Polizeiamts Landau, holte ihn aus dem Gefängnis ab. Bauer war von der französischen Staatsanwaltschaft wegen „beleidigender Haltung gegenüber der franzö- sischen Besatzungsarmee“ angeklagt worden. Die Beleidigung sollte darin liegen, daß Bauer den vom Kriegsgericht Landau wegen des Flaggens- zwischenfalls in Abwesenheit verurteilten drei- jüngen Burken zur Flucht verholfen haben sollte. Durch die Forderung an die deutsche Regierung, die drei zu hohen Strafen Verurteilten auszuliefern, wäre beinahe die Pariser Reise Dr. Stresemanns verhindert wor- den. Nach längeren Verhandlungen des deut- schen Botschafters v. Dösch im französischen Außenministerium hatten die Franzosen die Auslieferungsforderung fallen lassen.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die französische Behörde an die Hast- entlassung Bauers die Bedingung geknüpft, daß Bauer aus dem Dienst auszuscheiden hat.

Einleitung zum Volksentscheid

gegen den Panzerkreuzer durch die R. P. D.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei teilt in der „Roten Fahne“ mit, daß es den Gesetzesantrag auf Einleitung eines Volks- entscheidens in der Panzerkreuzerfrage einreichen und zu diesem Zweck die Berliner Organisa- tionen beauftragen werde, eine Unterschriften- sammlung im Bezirk Wedding zu veranstalten.

Auch die Leipziger Sozialdemokraten fordern einen Volksentscheid über den Panzer- kreuzerbau.

Der berüchtigtste Hochstapler des Kontinents.

Die Verhaftung eines Scheck- schwindlers in Wien.

In Wien wurde unter dem Verdacht vor Scheckschwindel ein Mann mit dem angeblichen Namen Varga verhaftet, der identisch ist mit einem der berüchtigtsten Hochstapler und Scheck- schwindler auf dem Kontinent, Martin Goldschmidt, der erst im April in Contu- maciam zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Sein mitverhafteter Helfershelfer heißt angeblich Louis Eppstein und stammt aus Budapest.

Sieben blinde Passagiere tödlich verunglückt.

Auf dem Dampfer „Steel Inventore“ wurde in Baltimore eine Mäuerung mit Des- infektionsmitteln vorgenommen, da der Dampfer auf seiner Reise mehrere Häfen angelaufen hatte, in denen Gelbfieber herrscht. Nach der Des- infektion fand man in den Teilen des Deck- raumes sieben Leichen und neun Personen auf, die schon halb erstickt waren, und deren Zustand äußerst beforwundend war. Es handelt sich bei diesen 16 Personen um blinde Passagiere, die sich heimlich an Bord des Schiffes einschlichen und im Kiearraum verstickt hatten, um auf diese Weise sich unerlaubt Eingang über die Grenzen der Vereinigten Staaten zu ver- schaffen.

Zehn Personen auf einer Farm ermordet.

Ein auf einer Farm, nahe Fairfield in Kalif- fornia lebender Chinese erwiderte in einem An- fall von Geistesstörung seinen Arbeitgeber um mehrere Arbeitskollegen, im ganzen 10 Per- sonen.

Das Verhältniß der Bewohner des Ortsteiles „Freiberg“ zur Mutter-
gemeinde Sölde.

tige Besetzung der
die infolge Verfehr
er Nordschule zur
Nordschule zu beset
cht bekannt. Sie mit
Schulamtshewerber

so Antragstellern, von denen gewiß eine
zahl ohne großes persönliches Interesse u
geschrieben hat, sagen, daß es nicht immer r
ist, seiner Verdrögerung und Unzufrieden
gegen bestehende Verhältnisse dadurch Lu
machen, daß man Maßnahmen fordert, die
Wingriff in die Rechte eines andern, die
schädlich gemordenen und die begünstigten

vom Buchholz, wollte eine Kuh in die
führen. Unterwegs wurde das Tier pl
müde, warf die Frau zu Boden und bear
die Kermis mit den Füßen und Hörnern
schwer, daß die Frau lebensgefährliche
und äußere Verletzungen davontrug.
Schwerberleszte Frau wurde ins Kranke
nach Schwerte gebracht.

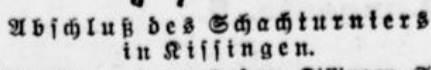
22 Tote, über 100 Verletzte in New-York.

in der Angelegenheit gespielt haben
Beide Blätter behaupten, daß Hugo Sti

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offenbach

Wetterausichten bis Montag.
Veränderlich, zunächst noch Gewitterneigung,
in der Nacht Regen und zeitweilige Regen.



Als Sieger aus dem Rissinger
hier ist der Russe Bogoljubow he-
ngen.

Für Zahnkranke!!!

Durch günstige Uebernahme der Zahnwaren-großhandlung meines verstorbenen Bruders bin ich in der Lage,

künstl. Zähne u. Gebisse
zu Vorzugspreisen zu liefern.

Gewähre bis auf weiteres:

Auf Kautschuck- und Hekolitharbeiten
30% Rabatt

Auf Gold- und Stahlarbeiten
20% Rabatt

Umarbeitungen und Reparaturen
30% Rabatt

Erstklassiges Material.

Präzisionsarbeit.

Zahnpraxis Josef Guntermann

Hörde, Sedanstr. 11.

Telephon 568.

6818

Doppel-Focus-Gläser

sind ein Segen für Leute, die sonst zwei Gläser abwechselnd tragen müßten. Die neuen Arten vereinigen Fern- und Nahgläser in einem Stück und machen so zwei Paar Gläser unnötig.

Um ihren Zweck zu erfüllen, müssen diese Gläser den Augen sehr sorgfältig angepasst werden; meine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete gewährleistet unbedingte Richtigkeit.

Overhages Doppel-Focus-Glas „Ideal“ besitzt unsichtbare Trennungslinie und ist schon deshalb den älteren, entstellenden Arten weit überlegen.

Vorführung kostenlos und ohne Kaufzwang in der optischen Anstalt

Overhage, Dortmund, Markt 5.

155

Beste Qualitätsmöbel

bereiten dauernde Freude.

Sie erhalten solche, sowohl

komplette Zimmer-Ausstattungen
wie auch Einzelmöbel,

ferner

Sofas, Chaiselongues u. Matratzen

in bester Verarbeitung aus eigener
Werkstatt zu mäßigen Preisen

bei

Heinrich Hué

Hörde, Friedrich-Ebertstrasse 26.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Aufarbeiten von Polstermöbeln. :-

6306

Bitte gar. reines bayer. Bier 15 Pf.

(kein Präparat, keine chemischen Zusätze) **Stief-Zud** (gej. gesch.), zusammengestellt aus reinen Malzen und Hopfen, kann jede Hausfrau im Topfe ohne Umkosten nach mein. Geb. brauen und ist das Bier in 5 Tagen trinkbar. Die täglich einlaufenden Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Güte. 1 Kilo-Paket zu 20 Liter oder 2 Pakete zu je 10 Liter, gleich ob hell oder dunkel **Mk. 3.50** franco Nachnahme.

Firma D. Stief, Malz- u. Hopfenhandlung
München, Theatstr. 4. 6742

Wo kaufe ich meine Betten?
Bei der Firma 5761
Julius Rosenthal,
Hörde, Hermannstr. 57.
Dort kaufe ich nur garantiert federdicke **Bett-Inletts** in allen Breiten nur staubfreie, sehr haltkräftige **Federn, Halbdauen, Daunen** zu den allerbilligsten Preisen.

Gehörhörige

Können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit unserem ärztlich empfohlenen Apparat sofort gut hören.

Neu: Kleinhörer mit regulierbarer Lautstärke. Räßige Preise. Erleichterte Zahlungsbedingungen. — Unverbindl. Vorführung am Dienstag, den 28. August 1928 von 2-6 Uhr im „Hotel zur Post“ in Hörde i. W. (10880)

Deutsche Telephone Comp. G. m. b. H.

Frankfurt a. M.

Münsterstraße 47.

Gegründet 1910.

WIR WOLLEN

**Ihnen zeigen
Was
KARSTADT
leistet:**



1 Herbst-Mantel, englisch gemustert mit im. Pelzkragen und Stulpen in sehr zarter Verarbeitung. **19.75**

2 Flatter Herbst-Mantel mit reicher Stepp-Garnierung, sehr gute Stoff-Qualität. **28.50**

3 Eleganter Herbst-Mantel in kariertem Stoff mit Absätze, sehr jugendliche Form. **28.50**

KARSTADT

Aplerbeck, Markt 7-8

Benutzen Sie die günstige
Gelegenheit,

Oberhemden, Hüte und Mützen

billig zu erstehen.

Hüte	Oberhemden	Mützen
2.95	2.95	0.95
4.50	3.95	1.25
4.95	4.95	1.50

Obige Waren sind auf Extra-Tischen ausgelegt.

Weltmode

Langestr. 5.

Langestr. 5.

Auf alle Fälle

ist die Färberei Schleh die richtige Quelle für chemisch Reinigen, Färben u. Plissieren.

1 Anzug	Mk. 6.00	zum Reinigen
1 "	" 8.00	zum Färben
1 Mantel	Mk. 5.50	zum Reinigen
1 "	" 6.00	zum Färben

Trauersachen innerhalb 24 Stunden.
Allerfeinste Ausführung wird zugesichert.

Färberei Schleh

Ruf 711 Hörde Wilhelmstraße



**Größer
wird der Kreis**

Ihrer Kunden wenn Sie ständig Ihre Waren und Erzeugnisse im Anzeigenteil dieses Blattes bekanntgeben.

**Das polnische
Minderheitsschulwesen
in Deutschland.**

Das farbige Haus.

Die Farbe als Werbemittel. — Das farbige Auto, die farbige Häuserfront.
Schwierigkeiten der Farbenharmonie.

In Berlin rüstet man sieberhaft für die große „Nichtwoche“, die alles bei weitem über- treffen soll, was man bisher jemals im Aufgebot von Massenfesten gesehen hat. Man darf ganz offen sein: die Berliner verfolgen mit diesem tollkühnen Aufwand an Kilowatt einen wohlbedachten Zweck. Ausläufer dieses Zwecks ist das geflügelte Wort: „Jeder einmal in Berlin“. Ein riesiges Werben also um die Gunst der Fremden, um das heute nicht einmal eine Millionen- und Weltstadt herumkommt.

Was hat die große Berliner Nichtwoche mit dem farbigen Haus zu tun? wird mancher erstaunt fragen. Unschwerlich nichts und in Wirklichkeit doch soviel. Die Berliner Nichtwoche wird ein Schulbeispiel dafür sein, mit welcher gigantischen Mitteln heute Propaganda gemacht wird. Das Hauptmittel, überwältigende Effekte zu schaffen, beruht auch hier auf einer suggestiven Einwirkung auf das Auge. In diesem Falle also die Flut des Lichtes, die Flut der weißen, blendenden Farbe. Gewissermaßen also eine gigantische neuzeitliche „Weiße Woche“.

Die Farbe, ob sie nun, wie hier, in der intensiven bezaubernden Gestalt der Lichtstrahlen zum Ausdruck kommt, oder ob sie in ihrem weichen Zustand als gebundene Farbenfläche in Erscheinung tritt, war noch niemals eine geschätztere Gehilfin in der Reklamebewegung als gegenwärtig. Man darf sogar sagen, daß sie eine Art neuer Epoche eingeleitet hat, eine neue Farbenära, die aber nicht allein auf dem Gebiete der Propaganda ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten äußert.

Gehen wir uns aufmerksamer um, dann tritt uns diese neue Farbenära in der mannigfaltigsten Form vor Augen. Ein typisches Beispiel der allerjüngsten Zeit ist das Auto, das sich jetzt ebenfalls dem großen Bekanntheit zur Farbenfreudigkeit angeschlossen hat. Der in lebendigen, augenfreundlichen Farben gehaltene Kraftwagen ist allerletzte große Mode. Ob in einem hübschen, weichen Grau, ob in einem zarten, weichen leuchtenden Violett, ob in anheimelndem Hellgrün, — überall offenbart sich das deutliche Bestreben, in das unruhige, aufregende Verkehrsleben der Neuzeit eine wohl- tuende Farbenbühne hineinzutragen.

Näher räumlich genommen, wird bei diesem Bekanntheit zur Farbenfreudigkeit die Häuser- front vielleicht eine noch größere Aufgabe zu erfüllen haben. Hier ist es aber nicht allein die Absicht, dem Geschmack der neuzeitlichen Mode Rechnung zu tragen, die farbige Häuser- front ist eine ganz natürliche Sache der neuen technischen Erfordernisse. Der reine Baustein ist heute ziemlich kostspielig, man baut deshalb aus Ersparnisgründen in der Hauptsache mit Backsteinen, die dann später mit Mörtel ver- klebt werden. Um die Mörtelschicht angenehm zu verdecken, schreitet man dann zum Anstrich.

Es geht zwar allerdings nicht an, in der Farbe des Häuseranstriches dem Eigentümer Vorschriften zu machen, aber trotzdem wird er sich aus Geschmackgründen schon bestimmten Geboten unterordnen müssen, denn je mehr die bunte Häuserfront zur Geltung kommt, um so mehr wird sie sozusagen eine „öffentliche Angelegenheit“, eine Angelegenheit der Farbenhar- monie. Nichts könnte verheerendere Folgen haben, als wenn hier, wo es um die wohlthuende, gefällige Harmonie ganzer Straßenzüge geht, die bloße Willkür die jeweilige Farbe des einzelnen Hauses bestimmen wollte. Das gäbe ein buntes Durcheinander, durch das der Zweck, symphonisch und gefällig zu wirken, ins direkte Gegenteil verkehrt würde. Es muß unter allen Umständen der erforderliche Aus- gleich geschaffen werden, die Farbentöne der Nachbarhäuser müssen unbedingt in Rechnung gestellt werden, damit eine störende Beeinträch- tigung des Gesamtbildes unterbleibt.

Es wird ein himmelweiter Unterschied sein, ob man das äußere Kleid eines Hauses auf dem platten Lande in glückliche Übereinstimmung mit der umliegenden Natur bringen will, ob man für ein Stadthaus die gefällige Befrei- dung der Außenfront schaffen will, oder ob es gilt, im Straßenbilde der Stadt die Haus- front wirksam herzurichten. Das letztere Pro- blem ist zweifellos das schwerste. Es wird aber trotzdem geschmackvoll gelöst werden, wenn eine gesunde Gesetzmäßigkeit und ausreichende sachmännliche Erfahrungen Hand in Hand gehen.

Fred Mornstatter.

Umbau der Festräume des Berliner Zoologischen Gartens.

Im Laufe der letzten vier Monate sind die Festräume des Berliner Zoologischen Gartens einem weitreichenden Umbau unterzogen wor- den. Die Räume sind aus Anlaß des Empfanges der Interparlamentarischen Union zum ersten Male in Benutzung genommen worden. Damit ist die Neugestaltung festlicher Räume, die nach verhältnismäßig langer Pause durch die Eröffnung der Krollbühne im ver- gangenen Winter eröffnet wurde, um einen neuen entscheidenden Schritt nach vorwärts ge- trieben. Für das gesellschaftliche Leben der Reichshauptstadt sind durch den Umbau neue Möglichkeiten geschaffen. Die Gesamträume des Zoologischen Gartens können jetzt allein an Sitzplätzen mehr als 7000 Personen fassen, so daß dem erweiterten gesellschaftlichen Leben Berlins breiter Raum zur Verfügung steht.

— 500 Zentner Korn verbrannt. Aus dem nördlichen Mecklenburg werden schwere Ge- witterregen gemeldet. Der Blitz zündete in verschiedenen Gegenden des Landes und verur- sachte beträchtlichen Brandschaden. Auf dem Gute Hagenstein wurde durch Blitzschlag ein großes Wirtschaftsgebäude in Brand gesetzt und völlig eingeäschert. Nicht weniger als 500 Zentner Korn wurden ein Raub der Flammen. Ein weiteres Feuer entstand durch Blitzschlag im Dorfe Gostorf bei Wismar. Ein Wirt-

schaftsgebäude eines Hofbesizers wurde in Asche gelegt. Während das Vieh rechtzeitig in Sicher- heit gebracht werden konnte, sind größere Futter- vorräte vernichtet.

— Eine ausgedehnte Verbrecherjagd spielte sich in der italienischen Stadt Gora bei Triest ab. Ein Verbrecher drang in ein Haus ein und tötete einen jungen Mann. Er begab sich darauf in ein Nachbarhaus, wo sich ihm ein Kriegs- invalide entgegenstellte, der gleichfalls von dem Räuber getötet wurde. Darauf ergriff der Verbrecher die Flucht. Zwischen Polizei, die so- fort die Verfolgung aufnahm, und dem Mörder entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, das so lange dauerte, bis eine Kugel eine Dynamit- patrone, die der Verbrecher in der Tasche trug, zur Explosion brachte. Die Wirkung war furch- bar. Der Mörder wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

Stockung im Beamtenwohnungsbau.

Ablehnung von preussischen Baudarlehen.

Während Reich, Post, Reichsbahn, Provin- zialverwaltungen und Körperschaften öffent- lichen Rechts durch die Bewilligung ergänzender Baudarlehen (sog. Arbeitgeberdarlehen) die Auf- stellung eines festen Wohnungsbaupro- gramms für ihre wohnungslosen Be- amten, Angestellten und Arbeiter möglich machten, ist Preußen damit in diesem Jahre immer noch im Rückstande.

Dabei sind die preussischen Beamten nicht etwa in geringerer Anzahl wohnungslos. Im Gegenteil waren von der Gesamtzahl der Be- amten im November 1927 in Preußen 6,07 Pro- zent, 5,25 Proz. im Reich wohnungslos. Das ist der Durchschnitt. Die Zahl der wohnungs- losen Polizeibeamten, die unter besonders häuß- gen Verhältnissen zu leiden haben, beträgt jedoch rund 11 Prozent. Da die vertriebenen wohnungs- losen Beamten darauf angewiesen sind, einen doppelten Haushalt zu führen, muß ihnen laut gesetzlicher Vorschrift eine laufende Trennungs- beihilfe gezahlt werden, die den Staat bei der großen Zahl der in Frage kommenden Beamten jährlich mit erheblichen Summen belastet. Ent- schieden besser wäre es, statt dieser unprodukt- iven Ausgaben den Beamten Wohnungen zu bauen und auch in diesem Jahre ergänzende an zweiter Stelle hypothekarisch einzutragende Darlehen bereitzustellen, die für den Staat nicht verloren sind, da sie mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden, also wieder in die Staatskasse zurückfließen. Das gleiche gilt auch für die Lehrer.

Deshalb die Parteien im Landtag in kleinen Anfragen auf die schwierigen Wohnungsverhält- nisse hingewiesen und auch die Bereitstellung der Mittel angeregt haben und ferner der Woh- nungsausschuß des preussischen Landtages die Zustimmung erteilt hat, Mittel für zweifelhafte Hypotheken für Wohnungen im Anleihenwege zu beschaffen, hat der Preussische Minister für Volks- wohlfahrt eine Eingabe des Preussischen Be- amtenbundes, die im Frühjahr an ihn gerichtet war, abschlägig beschieden.

Die heute ist diese Frage noch völlig ungeklärt und keinen Schritt weitergekommen.

Für das Jahr 1928 fallen die Mittel und daher ihre Verwendungsmöglichkeiten also aus. Denn wenn die Mittel in diesem Jahre wirk- lich noch kommen sollten, so ist es mit ihrer praktischen Anwendung vorbei, da dann natürlich nicht mehr Hauszinssteuerhypo- theken, die ebenfalls zur Finanzierung unent- behrlich sind, verfügbar sein werden. Das we- nigste wäre wohl gewesen, daß die Zins- und Tilgungsbeträge, die aus den für 1921 bis 1927

Abbruch in Stellingen.

Der Stellingener Tierpark soll nach Amerika überfiedeln.

Die Brüder Lorenz und Heinrich Hagen- bed tragen sich mit dem Gedanken, Deutschland in absehbarer Zeit zu verlassen, den Stellingener Tierpark bei Hamburg aufzulösen und mit dem gesamten Tierbestand nach Amerika umzuziehen.

Der Tierpark in Stellingen soll den Hagen- beds jährlich um 200—300 000 Mk. Defi- zit kosten, die von den Besitzern aus den Ein- nahmen, aus dem Tierhandel und den Schau- stellungen erzielt werden, gedeckt werden müßten. Nun sollen die Brüder Hagenbed an den preussischen Staat und an die in Frage kommen- den Kommunen wegen einer pekuniären Un- terstützung herantreten. Das preussische Staatsministerium wollte 5—6 Millionen Mark opfern, wenn die Stadt Altona einen gleich- großen Betrag bewilligte, und zwar wollte man den Brüdern Hagenbeds den Tierpark und das dazu gehörige sehr große Gelände abkaufen.

und eine Art Naturschutzpark mit Leitung der Hagenbeds schaffen. Die Gemeinde Stellingen selbst ist natürlich zu- dem irgendwie helfend eingreifen zu können. Stadt Altona aber erklärte, daß sie sich nicht in der Lage sehe, die nötigen Mittel aus- bringen und wies darauf hin, daß Hagen- bed ein ungleich größeres Interesse an dem Tierpark zu Stellingen haben müsse, als die preussische Nachbarstadt. Der Staat Hamburg erklärte sich an der Frage des Interesses der Stellingen nicht an Hamburger, sondern an preussischem Gebiet liege.

Während diese Verhandlungen nun schwen- gen, hat sich Lorenz Hagenbed nach Amerika begeben, um dort wegen der vielfach den Hagen- beds gemachten Angebote zu verhandeln, jedoch eine Bindung einzugehen. In Amerika wurde ihm bedeutet, daß man es mit ge- nügenden Leuten würde, wenn die Hagenbeds ihren Gesamtbestand nach Amerika zie- hen würden. Einige Städte, darunter Philadelphia und Chicago, wollen die lange Jahre Steuerfreiheit gewähren und über hinaus noch amerikanischen Wägen etwa nötigen Summen zur Verfügung stellen. In Detroit besitzen die Hagenbeds eine amerikanische Tierimportfirma, die die Basis für die geplante Neuorganisation des Tierparks in Amerika dienen soll.

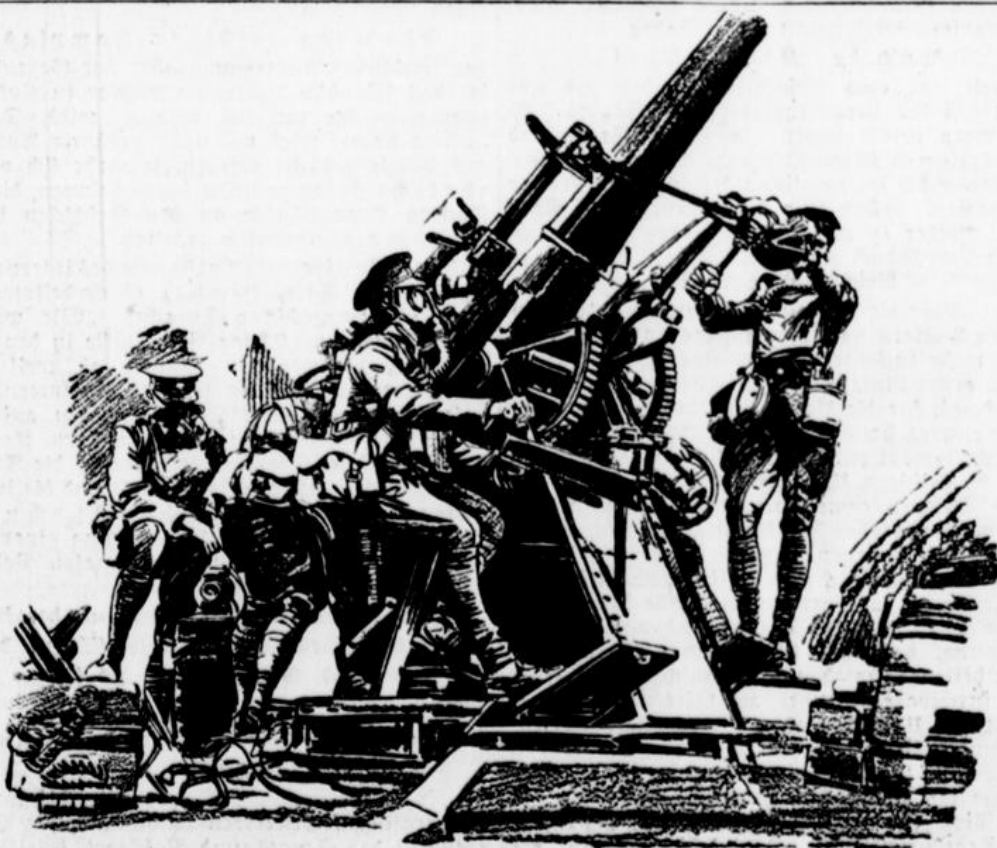
Als Hagenbed nach Deutschland zurück- kehrte, hoffte er, daß sich inzwischen die Angelegenheit habe. Dies war aber keineswegs ge- schehen. Nachdem die Hagenbeds also im vergangenen Herbst ihren Entschluß zurückge- zogen, sollen sie die Lage jetzt als aussichtslos anerkennen und sich mit dem Gedanken be- trauen machen, mit dem gesamten Institut in Amerika überzusiedeln. Und zwar gedächten, wenn nicht in letzter Stunde doch noch die Möglichkeit gefunden wird, den Stellingener Tierpark zu kaufen, bereits im kommenden Frühjahr die notwendigen Vorbereitungen in Amerika endgültig in die Wege zu len- ken.

Technik in Heim und Stadt.

In München und in Dresden sind während dieses Sommers zwei Ausstellungen zu sehen, die beide zeigen wollen, in welchem Um- fange die Technik den täglichen Bedürfnissen des zivilisierten Menschen heute bereite und all- seitig verwendbare Gehilfin ist. Beide Ausstel- lungen sind verstanden: die Münchener be- schränkt sich im wesentlichen auf die Technik in der Einzelwohnung, während die Dresdner vor- führt, wie intensiv der Organismus der mo- dernen Stadt von der Technik durchdrungen ist. Die Hauptkapitel beider Ausstellungen sind: Gas, Wasser und Elektrizität. Beide Ausstel- lungen haben ihre Aufgabe voll erfüllt, wenn sie nur dazu dienen, daß die landläufige und durch nichts mehr zu verblüffende Gedankenlosigkeit sich einmal darüber klar wird, wie unerträglich die Lebensführung wäre, wenn nicht ungezählte Unbequemlichkeiten, die den Großvater noch Selbstverständlichkeit waren, heute durch die Technik, deren Produkte und deren Arbeitslei- stungen uns abgenommen wurden. Die Freiheit des Gegenwärtigen, die Schonung seiner Kraft und die Einlenkung seines Geistes auf höhere Werte hat die Technik der brutalen Bedürfnisse zur Voraussetzung. Nur in dem Maße, wie der Mensch in der Technik einen helfenden Genossen bekommt, erhält er Zeit frei für die Pflege seiner Persönlichkeit und für die kulturelle Steigerung der Gemeinschaft. Die Entwicklung der erlösenden Technik aber ist um so bedeutsamer, als alle Fortschritte gleichmäßig allen zugute kommen können; Stadt und Land, die Wohnung des Hinterhauses inmitten der Millionenbevölkerung ebenso wie der einsame Gut-

hof, können teilhaben an den wesentlichen Verbesserungen und den Reizwirkung in der Zeit. Die Herabsetzung, die überlandkommende liefern Kraft und Licht in die entlegenen Ge- genden. Ohne Ueberbretung kann gesagt werden, daß solche menschenfreundliche Technik, die Erleichterung und Ausgestaltung der Arbeits- methoden, eine Entspannung des unheimlich Gegenwärtigen zwischen Stadt und Land, zwischen sogenannten Kulturzentren und den öf- fentlichen Vertriebsstellen, erwirken kann. Von der In- stitut und der Komplexität, von der Plakat und der logischen Konsequenz all dieser Techniken des Gases, des Wassers und der Elektrizität geben beide Ausstellungen einen überaus ein- drucksvollen Eindruck. Welche Fülle der Einzelheiten, welche Reichtum an Ideen, welche Erfindungs- kraft, sich durch Erfindung eines kleinen Re- zils, eines speziellen Gitters, einer speziellen Röhre in den Dienst der Allgemeinheit und der Kultur zu stellen. Nur darf ob solcher geistigen Begeisterung nicht vergessen werden, daß im Beispiel in der Arbeiterbewegung Berlin durchschnitten erst 15 v. H. der Wohnungen die Elektrizitätsleitungen angeschlossen sind; während in Chicago rund 95 v. H. aller Haushal- tungen mit Elektrizität versorgt werden. Die Technik des Haushaltes ist ein beachtliches Mittel, das Schwund des Familienumfanges eine für ganz Deutschland geltende Erleichterung aufzubringen. Je mehr die Frau mechanische Arbeit durch Maschinen, automatisch und ohne je- raub erlebigen kann, desto williger wird sie der Hebung des Familienlebens und der Er- ziehung der Kinder widmen. Wobei wiederum zu- merken ist, daß der in Amerika beinahe ein- bürgerte Staubsauger in Deutschland noch immer aus dem Haushalten eines gewissen Wohl- standes beschränkt blieb. Von all den anderen Maschinen, die zur bequemeren Reinigung des Schutts und der Wäsche, zur Mechanisierung der Rationalisierung des Kochens und aller häus- lichen Arbeiten dienen, zu schweigen. Eine zwin- gende Notwendigkeit zur Mechanisierung des Haus- halts ist erstens der Rückgang der Hausgehilfen, zweitens die empfindliche Einschränkung der um- bauten Raumes, der für die einzelnen Haus- haltsarbeiten zur Verfügung steht. Je mehr Frauen auf eine Gehilfin verzichten müssen, desto mehr werden bei der Technik Unterstützung suchen; traditionelle Sentimentalitäten und ererbte Gewohnheiten dürfen dabei nicht be- schwindeln. Die Begrenztheit des Raumes zwin- gt zu seiner äußersten Ausnutzung, und da wiederum ist jeder technische Fortschritt in der Möbelgestaltung, ist der Austausch der repro- duktiven Dekorationsstücke, der pompösen Stoffe und der Verzierungen, gegen ein reines, nüchternes Instrumentarium doppelt begehrenswert. Das zeigt München musterhafte Beispiele.

In Dresden aber steht man erschüttert vor der Genialität, die dem Wasser gigantische Pläne baut, die ungeheure elektrische Ströme Hunderte von Kilometern entfesselt, die aus einer Tonne Kohle nicht nur Gas und Elektrizität, sondern auch unübersehbare Reiz- produkte, deren edelste sämtliche Farben der Palette liefern und dem Arzt die wirksamsten Medikamente gewähren. Vor solcher Apotheke der Technik begreift man, daß die schönen Räume und die Wissenschaften des reinen Geistes heute ein wenig verwaist zu sein scheinen: die besten Köpfe widmen sich den Formen der Mechanik und der Chemie. — (M. Dr. in der Zeitungs- „Der Heimatdienst“).



Gerichtsmaschine in England.

Modernes Schnellfeuergechütz einer englischen Fluggeschütztruppe in Feuerstellung im Wandbergelände. Die Bedienungsmannschaften sind gegen Gasangriffe mit Gasmasken geschützt.

1928.

200.

Kaiserslautern.

aus allen Quellen gesammelt von

Samor a Wits



Unterhaltungs-Beilage
des Höder Volksblatt für Stadt und Land

Millionen auf der Landstraße.

Roman von Kuny v. Panhuys.
(Copyright 1928 by Verlag Alfred Bachtold, Braunschweig.) (Nachdruck verboten.)

Ein paarmal war Francisco Miranda lebhaft ausruhe in ihre Erzählung ein und nach dem sie geendet, machte er seinem Unbehagen Luft.

„Du hast trotz allem Mut, den du bewiesen, sehr leichtsinnig gehandelt, Nieves! Ueberlege nur die peinlichen Folgen, wenn Colina dahinter käme, daß du die Heldin dieser Geschichte gewesen bist.“

Nieves lachte vergnügt und laut.
„Weißt doch, „padre“, es ging um Großes, da darf man vorher nicht lange überlegen, ob etwas leichtsinnig und gefährlich ist, da tut man, was man tun zu müssen glaubt. Brauchst übrigens nicht im geringsten besorgt zu sein, denn ich gebe dir die Versicherung, niemand wird es einfallen, mich zu beargwöhnen.“
Sie strich über ihr Haar. „Die Frisur werde ich natürlich gründlich verändern, mein Friseur muß eins seiner ihm so leichten Wunder geschehen lassen, denn ich wünsche von jetzt an langes Haar zu tragen. Aber das ist auch das Einzige, was notwendig ist, um jeder möglichen Gefahr vorzubeugen. Also keine Angst, „padre“, brauchst gar nicht über des Wort Gefahr nachzusinnen. Mach dich nur so schnell wie möglich an die Entzifferung der Erfindung, hoffentlich bringst du heraus, um was es sich handelt.“ Ihre weißen Zähne blühten. „Ich möchte etwas ganz Dummes anstellen vor lauter Uebermut, daß die Erfindung des „Meman“ uns nun keinen Schaden bringen kann.“

Francisco Miranda ward von dem Uebermut seiner Tochter angefaßt, und er sprang auf, schwenkte Nieves im Kreise herum. Schwermütig machte er halt.
„Querida“, du hast dir ein ganz tolles Stück geleistet! Es klang sehr anerkennend, doch nach einem Weilschen meinte er bedrückt: „Wenn aber doch jemand auf deiner Spur sein sollte? Und wenn gelegentlich doch jemand?“

Sie hielt ihm lächelnd den Mund zu.
„O padre mio“, ich glaube, hättest du in deinem Leben so viel mit dem Wörtchen „wenn“ jongliert, wie du eben im Begliff warst es zu tun, dann wärest du gar nicht der Francisco Miranda geworden, der du heute bist, Kopf, Herz und Seele der Gesellschaft Miranda.“

In seinen dunklen Augen leuchtete es auf, und er mußte zugeben, Nieves hatte recht, die

Wörterchen „wenn“ und „aber“ hatten in seinem Wörterbuch niemals besondere Bedeutung gehabt. Er war immer ziemlich rücksichtslos auf seine Ziele losgesteuert.

Aber in diesem Fall galt seine Besorgnis Nieves.
Er meinte: „Wenn dich aber, wider dein Erwarten, einer von den drei Männern, die dich heute in dem Sportauszug gesehen und mit dir

Ein Ton.

Wir klingen ein Ton so wunderbar
In Herz und Sinnen immerdar.
Ist es der Hauch, der dir entweicht,
Als einmal nach dein Mund gebebt?
Ist es der Glöcklein lieber Klang,
Der dir gefolgt den Weg entlang?
Wir klingen der Ton so voll und rein,
Als schlüßst er deine Seele ein.
Als stiegst liebend nieder du
Und sängst meinen Schmerz in Ruh.

geprochen haben, als junge Dame wieder erkennen sollte?“

Sie war nicht mehr zu betören.
„Nach dem Essen schon suche ich meinen Friseur auf, und nachdem er sein Werk getan, werde ich so unheimlich weiblich wirken, daß jemand schon fabelhafte Phantasie haben müßte, mich wiederzuerkennen. Phantasie aber hat weder dein Konkurrent Colina, noch der „Meman“. Am wenigsten aber der Kerl mit der schwarz-weißen Seidenmütze.“

Francisco Miranda ergab sich.
„Also, ich will mich beruhigen, deine Sicherheit lüßt meine Lengte ein. Immerhin, die Redheit, die du gerade dem Kerl gegenüber entwickelt hast, ist staunenswert.“ Er schüttelte den Kopf. „Bist zuweilen wirklich ein richtiger Bengel, Nieves.“

Nun seine Besorgnis Ruhe gefunden, kam Francisco Miranda erst dazu, sich das Papier, das ihm Nieves übergeben, genauer anzusehen.

Er setzte sich an seinen Schreibtisch und hatte anscheinend bald vollständig vergessen, daß sich seine Tochter noch im Zimmer befand.

Doch Nieves dachte nicht daran, ihre Gegenwart durch eine einzige Silbe in Erinnerung zu bringen, sie schlich sich ganz leise in den Hintergrund des Zimmers und wartete ab.

Reinerlei Ungebuld war in ihr, weil sie ja mit eigenen Gedanken stark genug beschäftigt war.

Sie sah wieder die fahlen grauen Männeraugen auf sich gerichtet, und sie hörte Jo's Colina mit einem Seufzer sagen: „Das war leider eine vergebliche Hoffnung, Herr Markus!“

Für die Weiden würde nun alles Suchen und Warten mit einer vergeblichen Hoffnung enden. Gut war das, herrlich! Zum freuen, freuen, freuen!

Sie hob leicht die Rechte, machte eine Bewegung, als müsse sie etwas verschlucken.

Die forschenden grauen Männeraugen drängten sich schon wieder vor.

Unangenehme, unbequeme Augen bejaß dieser Markus.

Es klopfte. Der Diener meldete, das Essen sei serviert.

Langsam, wie zögernd, erhob sich Francisco Miranda von seinem Platz, und nachdem der Diener gegangen, blickte er Nieves, die zu ihm getreten, mit verstonnenem Blick an.

„Kind, noch bin ich mir nicht völlig über alles klar, aber ich glaube schon jetzt zu wissen, es handelt sich um eine Erfindung von ungeheurer Tragweite für unsere Industrie, von einer Tragweite, die mich fast betäubt.“

Nieves beobachtete ein leichtes neugieriges Zucken um die Mundwinkel des im allgemeinen so beherrschten Vaters. Sie nahm seinen Arm.

„Komm, „padre“, wollen jetzt in aller Ruhe essen, daher hast du Zeit genug, dich weiter in die Erfindung des Toten zu vertiefen.“

Francisco Miranda, der ein starker Esser war, sah heute wie ein Mädchen, das Angst um seine schlante Linie hat, und die Unterhaltung zwischen Vater und Tochter war heute bei Tisch wortkarg.

Aber sie waren sich ihrer Wortkargheit nicht einmal bewußt, so arbeiteten die Gedanken beider.

Katzenaspiel



Zahlenrätsel.
Die Zahlen sind so durch betreffende Buchstaben zu ersetzen, daß der obere Buchstabe einen Konsonanten und die drei unteren Buchstaben die drei folgenden bezeichnen: 1. einen Vokal, 2. einen Nebenlaut des Vokals, 3. eine der großen Anfangsbuchstaben. Die fertige Mittelreihe ergibt eine chinesische Volksklasse.

7	3	8	9
8	10	11	11
1	2	3	4

Die Zahlen sind so durch betreffende Buchstaben zu ersetzen, daß der obere Buchstabe einen Konsonanten und die drei unteren Buchstaben die drei folgenden bezeichnen: 1. einen Vokal, 2. einen Nebenlaut des Vokals, 3. eine der großen Anfangsbuchstaben. Die fertige Mittelreihe ergibt eine chinesische Volksklasse.

Kapitel-Rätsel.

Vermehrung, Erlangen, Höflichkeit, Wahrung, Landwehrmann, Tante, Hamlet, Aenderungen, Hoffungsstimmung, Enten.

Jedem der vorstehenden Wörter sind zwei, dem letzten drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die, aneinandergerethet, ein Sprichwort ergeben. (ch und ae = 1 Buchstabe.)

Buchstaben-Rätsel.

M. N. Mermizan

Durch Umstellen der Buchstaben ist der Versuch des Herrn festzustellen.

Auflösungen

vom vorigen Rätsel und Spiel.

Verleib.
Man stelle das Bild auf den Kopf. Rechtsseitig wird die volle Figur des Mannes mit dem Hammer in der Hand in den Bäumen und niederen Dachgiebeln sichtbar.

Silben-Rätsel.

Dohle, Mostod, Olga, Bottrop, Ente, Nadel, Segel, Sonne, Gaus, Heinrich, Fiel, Thoma, Degen, Irland. = Droben steht die Kapelle Uhland.

Tausch-Rätsel.

Nacht, Meger, Khele, Stern, Hebel, Ma... Backe, Thron, Thorn. = Mehr Licht

Konzert.

Lampenfieber — Lampen, Fieber.

Ramor a. Witz

Es war ihm nicht zu verdenken.
Das kleine Dorfhaus war von der übelsten Art. Aber hin und wieder waren Handelsreisende doch genötigt, dort einzufahren.
In einer Nacht erwachte einer der Gäste mit dem Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung sei. „Willst“, rief er, indem er seinen Zimmertisch weckte, „das Was entweicht aus der Zeitung.“
„Kannst du ihm das in dieser Bude verdanken?“ antwortete schlaftrunken der Andere.

Seine Erklärung.
„Mensch, bist du denn ganz des Teufels, die Liebschaften zu gleicher Zeit? Wie kommst du denn dazu?“
„Ja, mein Lieber, Cupido scheint mich mit dem Maschinengewehr attackiert zu haben!“

Revanche.
Frau: „Ich muß an die Geburtstagsgeschenke für Tante Emmy denken. Du weißt, daß sie uns im vorigen Jahre die blaue Vase schenkte. Wir werden es abgeben müssen.“
Mann: Diese Vase? Ich meine, das Klügste wäre, wir schenken sie ihr zurück!“

Preisprüfung.
Die junge Frau betrat den Laden des Eisenhändlers und fragte nach dem Preis eines Nageleisens. Dienfertig schleppte der Gehülfe eine ganze Auswahl herbei. Die junge Frau wählte eins der Eisen aus. „Was kostet es?“ fragte sie.

„Fünf Mark“, erwiderte der Verkäufer.
„Darf ich es Ihnen zuwenden?“
„Nein, ich danke sehr. Es kam mir nur darauf an, den Preis zu wissen“, sagte die Dame.
„Ich habe nämlich ein ganz gleiches Eisen schon im Geschäft gegenüber gekauft, und ich dachte, daß man mich dort überfordert hätte!“

Selbstbewußt.
„Fräulein, ich bete Sie an und frage Sie: wollen Sie die Meine werden?“
„Das ist ausgeschlossen, mein Vetter. Aber ich bewundere immerhin Ihren guten Geschmack!“

Wahlhabe.
Eine sehr magere junge Dame betrat den Metzgerladen und bat den sehr dicken Metzger, ihr etwas Bratenfleisch abzuwiegen; ausreichend für zwei Personen.

Der Metzger fragte sie hinter den Ohren.
„Zwei Portionen sagen Sie? Was für Personen meinen Sie? Sind sie von Ihrer Sorte oder von meiner Art?“

Mißverständnis.
Die Predigt ging weiter.
„Wie lange predigt er schon?“ fragte der zu spät gekommene Kirchenbesucher seinen Nachbarn.
„O, schon seit dreißig bis vierzig Jahren!“
„Na, dann wird er ja bald aufhören!“

Auch ein Glück.
Ältere Dame: „Ich glaube, Sie müssen in Ihrer Jugend viel Glück gehabt haben bei den Damen!“
„Alter Herr: „Sehr richtig, mein Fräulein, ich habe gottlob immer einen Korb bekommen!“

Ein Kompliment.
A. „Ah, Sie auch hier, lieber Kollege, beim Äpfeltütchen Tee, ich bin entzückt darüber!“
B. „Gleichfalls, Kollege, gleichfalls!“
A. „Ja, ich fürchte schon, nur große Geister hier zu finden.“

Endlich eine Hoffnung.
Nichte zur Erbante: „Weißt du, Tanten, dem Ingenieur werde ich entschieden einen Korb geben. Ich weiß jetzt bestimmt, daß er es nur auf dein Geld abgesehen hat.“
Tante, ganz elektrifiziert: „Waaas, wille, mich will er heiraten?“

Die Königin von Frankreich, Marie Antoinette, ließ im Jahre 1789 den Schauspielern des „Theatre Francais“ sagen, sie werde am folgenden Tage ins Theater kommen und wünsche, in dem angekündigten Stücke die Schauspielerin Contat in einer Rolle zu sehen, die sonst von einer anderen Künstlerin dargestellt wurde. Die junge Contat ließ sich logisch die Rolle geben, lernte in weniger als vierundzwanzig Stunden siebenhundert Verse auswendig und spielte die Rolle unter größtem Beifall. Als ihr jemand darüber Schmeicheleien sagte, erwiderte sie: „Bisher kuckte ich nicht, wo das Gedächtnis eigentlich sitzt; jetzt weiß ich es, es sitzt im Herzen.“

Der berühmte Johnson war zwar kein Freund der Schauspieler und Schauspielerinnen, aber der Schauspielerin Siddons bewies er immer ausgezeichnete Rücksichtnahme. Einst besuchte sie ihn, und der Bediente ließ sie in einem Vorzimmer warten, das ohne jede Gelegenheit war. Johnson begrüßte sie dort. In seiner Zerknirschtheit nötigte er sie zum Sitzen. Er bemerkte dann seinen Irrtum und sagte: „So ist es stets, Malady: wo Sie erscheinen, kann man keinen Sitz mehr erhalten.“

Dem berühmten Schauspieler Baron, der die Rolle des Domitian in Corneilles „Titus und Berneice“ zu spielen hatte, waren vier Verse völlig unverständlich. Er bat Moliere um Aufklärung; dieser aber verächtlich, auch er verstand die Verse nicht. Baron wandte sich nun an Corneille selbst. Nachdem dieser die betreffenden Verse mehrmals aufmerksam durchgesehen hatte, sagte er: „Ich verstehe sie selbst nicht. Das macht aber nichts. Deklamieren Sie sie nur! Man wird sie nicht verstehen, aber desto mehr bewundern.“

„Sie stehen keineswegs im Rufe eines guten Schauspielers!“, sagte der Direktor einer Bühne zu einem reisenden Schauspieler, der um einige Gastrollen bat. „Das ist nichts als Kabale!“ erwiderte der Schauspieler, „Kabale von ein paar hundert neidischen Menschen, die mir überall hin nachreisen und mich auslachen.“

Kleine Scherze.

Was hat das Kind mit dem Schmetterling gemein? Beide, Kind wie Schmetterling, entwickeln sich aus anderen Umständen.
Worin unterscheiden sich die Dame von der Lampe? Die Dame putzt sich, bevor sie ausgeht; die Lampe wird geputzt, wenn sie ausgegangen ist.
Was wird aus einem verarmten Lebemann, der einen Floß gefangen hat? Ein zweifacher Knicker.
Worin gleicht mancher Mensch heutzutage dem Hahn auf der Hühnerleiter? Beide machen viel Lärm.

Was ist im Theater selbstverständlich? Daß der Eintritt mehr kostet als das Ausreten.
Welche schlimme Seite hat manche Wohnung? Ihre Schattenseite ist die Sonnenseite.
Worin unterscheidet sich die Fensterscheibe von einem eifertigen Schutzhmann? Die Scheibe läuft erst, nachdem sie geschwitzt hat; beim Schutzhmann ist's umgekehrt.
Worin gleicht ein Kaufmann dem Schutzhmann? Beide bezwecken den Absatz.
Worin ähnelt der Floß dem Erbe eines Schuldenmachers? Beide sind oft eine fragwürdige Hinterlassenschaft.

Was hat eine Schiefertafel mit der Verlobung gemein? Kleine Mädchen rechnen drauf.
Wer ist das: er hält um sie an, reicht ihr die Hand, nimmt ihr das Geld ab und läßt sie sitzen? Der Straßenbahnkassierer.
In einer Gesellschaft trafen sich vier Tiere; wie hießen diese, und wie hieß die Gesellschaft? Mittwochskaffeegesellschaft.



Nachruf!

Am 22. August 1928 verschied nach langem, schwerem Leiden der

Hüttenbeamte a. D. Herr

Georg Wichmann.

Der Entschlafene hat dem Hörder Verein fast 25 Jahre seine Dienste gewidmet. Er war eine nicht nur in Hörde, sondern auch bei unseren Kunden und Geschäftsfreunden bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit. Seine vorbildliche Pflanzung, seine Herzensgüte und sein kameradschaftliches Wesen haben ihn bei Vorgesetzten und Mitarbeitern stets vollste Anerkennung und größte Wertschätzung finden lassen. Im Frühjahr 1925 mußte er sich infolge angegriffener Gesundheit in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein treues Andenken bewahren.
Dortmund-Hörde, den 24. August 1928. 6902

**Die Direktion und die Beamten
der Vereinigte Stahlwerke Akt.-Ges., Hoerder Verein.**

Heute mittag 12½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Emil Kerstholt

im blühenden Alter von 26 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.
Um ein stilles Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, Derne, den 23. August 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Aug., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Augustastr. 35, aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. — Der Verstorbene war Mitglied des Gesellen-Vereins Herz-Jesu.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 6875

Mädchen

von 15—18 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. 6758

**Metallwarenfabrik -
Mayweg & Wiederhold,
Holzwickede.**

Jüngeres, ehrliches Morgenmädchen

für sofort gesucht. 6868

Wo, tagt die Geschi.

Ehrliches, sauberes Halbtagsmädchen

zum 1. Sept. in Wellinghofen gesucht. 6884

Zu erfr. i. d. Geschi. der Zeitung.

Aplerbeck. Mehrere Büro Räume,

gegebenenfalls mit Garage sof. zu vermieten. Angebote unter Nr. 6879 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für sofort oder 1. Sept. Stelle als

Stütze

oder Erstmädchen. Dortmund-Hörde, Meiertstr. 13 I.

Morgenmädchen

3 mal wöchentlich zum 1. Sept. gesucht. 6881

An den Hörder-Bäumen 127.

Sohn achtb. Eltern als

Polsterlehrling

gesucht. Polsterer Max Fortunski, Aplerbeck, Söldekirchweg 26.

**Thekla Fuhrmann
Karl Meyer
Verlobte.**

Wellinghofen Dortmund-Hörde
26. August 1928.

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr.

Semesterbeginn 5. November 1928.
Lehrplanverzeichnis und Prüfungsanordnungen aus. Gebührennachlass für Deutsche aus Preußen westlich des polnischen Korridors.

NWK Wolle

Sternwolle
die altbewährte gute Strickwolle

Überall erhältlich

Die 1. Verkäuferin

Leiderstoffe
Aumwollwaren
Strümpfe
Die in lebhaften Häusern tätig waren, Referenzen aufweisen, über gute Brandaufnahme verfügen und die Abteilung handig verwalten können, wollen bewerben. 6886
Karlstadt, A.-G., Aplerbeck i. B., Markt 7/8.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

Herrn. Carl Latagahn, Maschinenschreinerei
Tel. 206 Hochhofenstr. 12.

Särge

in allen Preislagen und grosser Auswahl.
Leichenwäsche - Erzklassige Dekorationen. Übernahme ganzer Beerdigungen. Überführungen überall hin.
Vertragstoleranz des Deutschen Begräbnis- und Versicherungsvereins Deutscher Herold.
Überführungen nach auswärts ohne Mehrkosten

Billige 10 bis 50 Pfg. Romane

Abendroth
Hermes, blondes Dannerl
Atalanta
Baron von Gernsbach
Bettelgräfin
Bettelprinzess
Blinde Gräfin
Blumenmädchen
Braut von Venedig
Cecile
Crisa, die Heideprinzessin
Familienblatt
Hörter Christel
Frank Allan
Gauflerchiff
Geld und zwei Frauen
Geld und getrennt
Goldblaser im Urwald
Heimlich getraut
Der vom Rhein
Hütte am Waldsee
Jürgen Peters
Krankenschwester
Kochertrumpf
Leichtweis Dr. Anton
Liebeslaube
Liebestraum des
Maharadscha
Martha Werner
Maria, ein Kind der Liebe
Marius Verbannt
Aus Liebe geopfert
Maske über
Mitschondrey (Prez.)
Münchener Waise
Natascha (Wolgahäuser)
Novellen Erlebnis
Parfiebica
Prinzess Widoleda nedyn
Rigo Wurratti
Rösch, das Grafenkind
Rote Maske
Romanperlen
Seeligener
Sonja, um Liebe will
Stiefkind
Urrula Berg
Widias Walgertraum
Vertrieben am Hoch
Zeitsabend
Wer war es
Widiana wisten Hubu
Widiana wisten Hubu
Zweiter Licht
Zweiter Licht
Zweiter Licht

Freundlich möbl. Zimmer

im Rent. um mit ganz od. halber Pmt. zu sofort od. 1. September zu vermieten. Näheres i. d. Geschäftsst.

TONHALLE

Eine Woche Lachen!

Jeder muß in die Tonhalle zu Harry Liedtke.
Wir bringen den großen Film:

HARRY LIEDTKE
IN
Der Bettelstudent

8 lustige humorsprühende Akte nach der bekannten Operette von Carl Millöcker. Ein Schlager des Jubels, der Freude und des Leichtsinns. Eine Symphonie der Fröhlichkeit, der Heiterkeit, der Liebe und des Tanzes.
In weiteren Rollen sind die bekanntesten deutschen Lustspiel-Darsteller beschäftigt:

Maria Paudler,

Agnes Esterhazy, Curt Vespermann, Hans Junkermann, Ernst Verebes, Hermann Picha.

Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann

Eine humorist. prickelnde Angelegenheit in 7 Abteilungen. Daß ein jeder Mann eine kleine Freundin braucht, ist — letzten Endes — keine Neuigkeit mehr. Aber wie Paul Heidemann an seine kleine Freundin kommt, muß man gesehen haben.

Als Beiprogramm:

Jim und Jeff beim Film

Wild-West Schlager.

Die bessere Hälfte

Groteske in 2 Akten.

Das Neueste aus aller Welt.

Schauburg Hörde

Bahnhofstrasse.

Täglich bis einschl. Montag:
Unser Bomben-Schlager-Programm:
Kommen Sie zu uns und lachen Sie über

REINHOLD SCHÜNZEL
IN
IMMER TREU UND REDLICH
(Die Wunder des Orje Duff)
Großer Filmschwank von Reinhold Schünzel und Alfred Schirokauer in sechs Akten.
Regie und Hauptdarsteller:
Reinhold Schünzel.

Vorher bringen wir den spannenden Kriminal-Film

Der Retter seines Herrn

5 spannende Akte mit dem berühmtesten Polizeihund Amerikas.

Als Hauptschlager:

Was Kinder ihren Eltern verschweigen

Ein Sittenschlager in 6 Abteilungen.
Ein Mahnruf an alle Eltern.
Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid. 6836

Technikum-Ingenieur-Schule
Maschinenbau, Elektro-
technik, Hoch- u. Tiefbau,
Industrie, Getriebe,
Werkstoffe, Abrechnungen,
Stud. Nahrung, Lehrpläne frei.



Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe unseres hiesigen Geschäftes.

Seit mehr als 20 Jahren haben wir uns bemüht, oftmals mit Hintansetzung unserer eigenen Interessen, die hiesige Bevölkerung mit preiswerter, erstklassiger Bekleidung zu versorgen. Weit über die Grenzen unseres Heimatsortes hinaus hatte unsere Firma einen guten Klang, denn was Menschenkunst vermochte im Dienste an unserer Kundschaft, wir haben es zum Können geführt. Wenn wir trotzdem die Pforten unseres Kaufhauses demnächst für immer schließen, so danken wir das jenen Kräften im Wirtschaftsleben, denen die Werktätigen des deutschen Volkes machtlos gegenüberstehen.

Noch einmal im Leben

bietet sich für Sie die Gelegenheit, Kaufmanns gute Qualitäten fabelhaft billig zu erwerben. Kommen Sie an den ersten Tagen des Ausverkaufs, da sind unsere Läger noch reich gefüllt. Kaufen Sie schon jetzt Ihren Herbst- und Winterbedarf, Sie sparen die Hälfte Ihres Geldes.

Die Ausverkaufspreise sind mit roter Schrift auf der Rückseite des Etiketts vermerkt. Sie können also sofort feststellen, was Sie an jedem einzelnen Teil verdienen.

Dienstag, den 28. August, morgens 8¹/₂ Uhr geht's los.

Montag, den 27. August, bleibt unser Geschäft der Vorbereitungen wegen geschlossen.

Gebrüder

KAUFMANN

APLERBECK



Kaufe nur

Ovafor.

(ges. gesch.)
Fleischfaser-
Geflügel- u. Küken
Trockenfuttermittel
Es gibt nichts besseres!

Alleinige Hersteller:
WESTDEUTSCHE MÜHLE
KRAFTFUTTERFABRIK
DUISBURG-HAFEN



Zu beziehen durch **Wilhelm Ahlert, Loh.** 6784

Gras-Verkauf

II. Schnitt.

Freitag, den 31. August 1928, vormittags 10 Uhr,
in der Mühlen- und Salzweide, nachmittags
2¹/₂ Uhr in der Butenhofswiese. (6843)
Verammlung vormittags 9¹/₂ Uhr an der Apler-
becker Mühle u. nachmittags 2¹/₂ Uhr am Bahnhof.
Hans Rodenberg.

Der Rentmeister: Vidern.

Direktionsverkehr!

Große Lebensversicherungsgesellschaft

selbständige General- und Platzvertreter

unter sehr günstigen Bedingungen.
Zuschüssen erbeten unter Ta. B. 2160 an
Hudolf Woffe, Berlin W. 50, Tauentzienstraße
Nr. 2.



Inferieren bringt stets Erfolg!

KEINE FUSSBODENLACKE UND FARBEN

sollten Sie kaufen, ohne sich vorher von der Preiswürdigkeit meiner
Qualitätswaren **Marke Schmied Nr. 173815** überzeugt zu haben.

TAPETEN-SCHMIDT

Wallrabenhof 7-9 Hörde Langestraße 14-16
Fernspr. Nr. 262 früher Burghaus



Aus grossen Einkäufen Weiß- u. Baumwollwaren

so billig, daß sich ein Einkauf für lange Zeit lohnt.

Bett-Inlett 80 breit
farbicht u. federicht 160 3 65 130 90 165
la. rot Kettkörper breit 2 165

Hemden-Nessel 58 36
kräftige Gebrauchsquall-
täten, ca. 78 cm breit,
Meter 48 36 Pl.

Hemdentuche 58 39
unsere vorzügl. Spezial-
qualitäten, 80 cm breit,
Meter 48 39 Pl.

Edelwäschetuch 89 58
la. süddeutsches Rohma-
terial, feinste Bleiche, 80
cm breit Meter 78 58 Pl.

„Treffer“ 98 78
das Wäschetuch ohne jede
Füllappretur, das Beste vom
Besten 89 78 Pl.

Bettuch-Nessel 98
unsere guten, starkfädigen
Qualitäten in voller Breite
Meter 115 98 Pl.

Bett-Chiffon 95
und Linon, langjährig er-
probte Ware, 130 cm br.
Meter 135 95 Pl.

Streifendamast 98
la. Rohmaterial, 160 cm
breit 178 130 cm breit 98 Pl.

Bett-Damaste 290 195
hoher Seidenglanz, in
schönen Blumenmustern,
160 cm breit 225 195

Gerstkorn-Gebild 32
gute Gebrauchs-Qualitäten,
sehr preiswert
Meter 39 32 Pl.

Wischtuch-Gebild 36
dauerhafte Ware, besonders
billiger Preis
Meter 53 36 Pl.

Gruben-Gebild 48
erprobt gute Qualität
Meter 59 48 Pl.

Gerstkorn-Gebild 68
la. Halb-einen, bestbewährt in
der Qualität
Meter 78 68 Pl.

Siamosen 120 cm 78
für Schürzen, nur gute, reine
Qualitäten
Meter 98 78 Pl.

Bettuch-Biber 195
150 cm breit, extra schwere, weiße
Körper-Qualität Meter 195

H'Leinen 150 cm 195
für Bettücher, extra schwere, beste
Qualität Meter 195

Bett-Damast 195
rot, gar. echtfarbig, 130 cm breit,
la. Qualität Meter 195

LB Bamberger
Seit 1834 Hörde i. W.

Central-Hof Hörde
DORTMUNDERSTRASSE 1.
Samstag, Sonntag u. folgende
Tage

Schlachtfest
verb. mit musikalischer
Unterhaltung.
Spezialität Schlachtplatte. Gut gepilgte
Getränke.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
FRITZ NEISE.

Brücherhof Westfalenburg
Chr. Schuggert.
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
heute, Sonnabend, findet anlässlich des
Sommerabendes im Schwimmbad Wellin-
hofen in meinen Räumen ein **TANZABEND** statt
Jazzkapelle Eintritt frei.
Der Wirt.

Kaffee-Restaurant Hauschke
Hörde, Schulstraße 13.
Samstag und Sonntag
la. Stimmungs-Konzert
unter Leitung des beliebten Geigers J. Besten.
Für Stimmung und Humor wird gesorgt.
Der Wirt: D. Gremer.

Ratskeller, Hörde.
Sonntag ab 4 Uhr:
GASTSPIEL der beliebten Humoristen
Tünnes und Schäl.
Stimmung! Humor!
Stiftshof-Saal.
Sonntag ab 4 Uhr:
TANZ.
Um 5 Uhr: Sechstagerennen im Tanz.
1. Preis: Eine Bonbonniere.

Im Wallraben
Jed. Sonntag großer Ball.

Gemischter Chor „Liederperle“ Berghofermark 1924
Vors.: Herr Karl Eilenberg. Chorm.: Herr Karl Herlinghaus.
Sonntag, den 26. August im Freischütz:
Grosses Sommer-Fest
Mitwirkende: Fräulein Lotte Bürk, Dortmund Sopran
Lieder von d'Albert, Meyerbeer, Schubert, Alabietz usw.
Herr Heinz Nagelsmeier, Dortmund-Hörde
begleitet am Flügel und zur „Singenden Säge“
ehem. Kronenburg-Orchester
Werke alter und neuer Meister (volkstümliche Musik).
Gem. Chor „Liederperle“
Kämpf, Neumann, Abt, Curti, Mayer-Oberleben, Hartkopf u. a.
Die Tanzmusik wird vom gesamten Orchester ausgeführt. Anf. 4 Uhr nachm.
Karten im Vorverkauf Mk. 0.80. An der Kasse höher.
Die Ehren- u. pass. Mitglieder sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Hörder Bürger-Schützen-Gilde
Graf v. d. Mark, gegr. 1840.
Sonntag, den 26. August, cr. 9 Uhr
gemeinsame Abfahrt zum
30. Stiftungsfeste
des Bürger-Schützenbundes in Gelsenkirchen-
Heckendorf, vom Schützenbruder Osenberg
aus. 6873
Sonntags-Fahrtarten Dortmund-Gelsenkirchen
lösen. Der Vorstand.

Musikalien-Neuerscheinungen
Mein singendes klingendes Wien
f. Kl. 4 Mk. — Tee und Tanz Bd. 11
f. Kl. 4 Mk. Viol. 2 Mk., Cello
2 Mk. — Unsterbliche Walzer
Bd. 1 Mk. 3.50, Unsterbliche Walzer
Bd. 2 Mk. 3.50, erscheint in 14
Tagen — Fünf-Uhr-Tee Bd. 11
Mk. 4, erscheint in 8 Tagen —
Musikalische Welterfolge Bd. 4
Mk. 4 erscheint in 4 Wochen.
Alle Bände sind sofort nach
Erscheinen bei mir zu haben.
Karl Arndt, Musikalien-Handlung.

Freischütz.
Dienstag, 28. Aug.
nachmittags 4 Uhr
Kinderfest
unter Leitung von Onkel
Walter aus Düsseldorf,
Märchen- und Spiele-
Bonbonregen usw.
Kasperle-Theater
Fackel-Polnaisse,
Eintritt 30 Pfg.

2 Lagerplätze,
450 und 200 Quadrat-
meter groß.
Autogarage,
bezw. Lagerräume, für
1. in gewerblichen
Zweck geeignet, zu ver-
mieten. (6848)
Offerten unter B. G.
280 an die Geschäfts-
stelle d. Btg.

Elektro-Spezialgeschäft Gebr. Göbel
Friedrichstr. 4. Hörde. Ruf 182.
Moderne
Kronleuchter - Zuglampen
mit Seidenschirm.
Schlafzimmer-Ampeln
in Seide, imit. Marmor und
echt Alabaster.
Flurlampen, Küchenpendel-
Nachtschlampen, Kiefernlampen
Stehlampen
in reichhaltiger Auswahl,
zu billigsten Preisen.
6279

Freischütz.
Jeden Samstag
ab 4 Uhr:
Konzert
Abends Tanz.
Eintritt frei.

Restaurant Berger
Benninghofen
Jeden Samstag und
Sonntag
KONZERT
u. **TANZ**
Eintritt frei.
A. Kirschbaum.

Restaurant
zum Jägerhof
große
Jazzmusik
mit Damenbedienung statt.
Inh. E. Goratzka,
Schwarzer Pfad 10.

Zahnpraxis
S. Blach
staatl. geprüfter Dentist.
Modernen Zahnersatz
Schonende Behandlung
Zivile Preise. 68904
DORTMUND,
Burgwall 18,
gegenüber Burgwall-Theater.

Motorrad
Marke „Archie“ zu verlauf.
Pavlovka, Hörde,
Bruchstr. Nr. 3. 6810

Restaurant-Café Willy Haase
Schwarzer Pfad 30.
Heute, Samstag, ab 7 Uhr
Gemütlicher Abend.
Mitwirkende: Gebr. Stiens.
Außerdem am Sonntag:
Gemütl. Beisammensein
mit Gelegenheitsstanz.

Restaurant H. Overkamp, Höchst
Jeden Sonntag:
Großes Garten-Konzert
Anschließend: **Tanz!**
Eintritt frei!
Prima Bohnenkaffee mit Bauernkuchen
Div. Schnittchen eigener Hausbackwaren

Herkelmanns Saal - Schüren.
Jeden Sonntag im renov. Saal:
Grosser Ball.
la. Musik. Angenehmer Familienaufenthalt.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Spiegelglatte Tanzfläche.

M.-G.-V. Liederkranz Hörde 1870.
Sonntag, den 26. August d. J.,
Familien-Ausflug
nach Mutter Hauske, Sölder-
holz.
Treffpunkt: 2 Uhr Bahnhof Hörde.
Ehren- und passive Mitglieder nebst
Familien sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

In der Künstlerklausur
HUGO NOSS am Neumarkt
finden Sie stets angenehmen Aufenthalt.
Spezialität: Eis, Reine Weine.
Dortmunder AKTIEN-BIER.